

Jeder Sommer geht vorbei



SEMPLICE ist ein Beitrag von Eberhard Spangenberg. Er ist seit 1983 Inhaber von GARIBALDI, war 1992 Gründer von Slow Food Deutschland und viele Jahre Publizist und Verleger. Es geht in SEMPLICE um kritische und kreative Gedanken zum genussvollen und bewussten Leben, um kulinarische und kulturelle Themen.

Am Anfang von SEMPLICE steht der Traum, eine Strandkneipe an der toskanischen Küste zu betreiben, vor einem Pinienwald und mit blauen Sonnenschirmen und blauen Liegestühlen. Daraus entwickelt sich ein nächster Traum, ein einfaches kleines Lokal in München mit gerade mal zwei Dutzend Gästen. Sie sitzen zum Teil an der offenen Küche, zum Teil an einem großen Tisch. Eberhard Spangenberg verwöhnt seine Gäste mit einfachen und einfachsten Gerichten aus besten Rohstoffen und mit ein paar ausgewählten Weinen. Dazu gibt es jede Menge guter Tipps und viel Kommunikation. Schließlich geht dieses Traumlokal auf Reisen, in zwei Zirkuswägen, einer mit der offenen Küche und Bar, der andere mit ein paar Tischen und Gartenmöbeln, die man überall aufstellen kann, wo interessante Menschen zusammenkommen. Am Ende steht die Erkenntnis, dass zum Träumen und zur Verwirklichung des einfachen und glücklichen Lebens Papier und Bleistift genügen, und im besten Fall auch noch ein blauer Liegestuhl. Das ist SEMPLICE.

Das Stabilimento „Ultima Spiaggia“ bei Capalbio

Zu meinen Träumen von einem glücklichen Leben gehört, dass ich gerne ein Lokal am Strand betreiben würde. Mehr noch: eine richtige Badeanstalt, ein Stabilimento Balneare, wie die Italiener sagen. Mit Bar, Ristorante und allem Drum und Dran. Ich erfülle mir diesen Traum - als Gast - jedes Jahr ein paar Wochen lang, möglichst in der Zeit von Ferragosto, um den 15. August herum. Da machen die Italiener kollektiv selbst Ferien, sind völlig entspannt und ich fühle mich voll und ganz in dem Bel Paese, das ich so liebe.

So ein Traumbild eines Stabilimento ist die „Ultima Spiaggia“, im Süden der Maremma, gerade mal 5 km von Niki De Saint Phalle's Tarotgarten gelegen. Ultima Spiaggia heißt dieser Strand, weil er der letzte an der toskanische Küste vor der Grenze zu Latium ist.

Von dem mit grünem Plastikgeflecht überdachten Parkplatz machst du dich auf zum Strand. Der mit sandgelben Steinplatten ausgebaute Weg führt 150 Meter über eine Düne, einen unberührten Küstenstreifen mit wildem, halbhohem, grünen Macchia-Bewuchs. Da ist er, dieser Duft von Meereskräutern, Gewürzen, wilden Sträuchern und Pinien. Schieres Glücksgefühl. Du lässt alles andere, besonders alles Schwere, hinter dieser Düne zurück.

Nach ein paar Schritten, oben auf dem Sandhügel, der erste Blick aufs Meer. Mit einer weißen oder roten Fahne zeigen die Bademeister an, ob man heute weiter rausschwimmen sollte oder nicht. Ein paar Meter weiter, zwischen dem Strauchwerk am Wegesrand die ersten bunten Stände der Vucomprà, der fliegenden Händler afrikanischer Herkunft. Die umgangssprachliche Bezeichnung kommt von „vuoi comprare“, das heißt „Magst Du Kaufen?“ Ihre Stände mit Keramik und Tuchwaren beleben das Stabilimento mit den Farben eines Basars. Ihre Kollegen ziehen schwer beladen oder mit Rollwägen am Strand herum und bieten – niemals aufdringlich – in ihren weiten, bunten Kleidern den Badenden an ihren Liegeplätzen mehr oder weniger Folkloristisches feil: Tücher, Kleider, Badeanzüge, Hüte, Regenschirme, Spiele, Drachen und Schmuck. Schon höre ich zwischen den Schirmen den Schreihals mit seinem „Cocobello, Cocobello, Cocobello“, - schöne Kokosnüsse... Es ist Sommer.



Angekommen. Das Meer, die Sonne, die Farbe Blau, das Licht, das Zirpen der Zikaden, das Anschlagen und Auslaufen der Wellen, die leichte Brise, die die Volants der Sonnenschirme ein wenig flattern lässt. Keine Ruhe (wir sind in Italien!) - aber Gelassenheit.

So ein Stabilimento ist eine Welt für sich, geschlossen und offen zugleich. Ob man hier mehrere Stunden oder den ganzen Tag verbringen möchte, bei der Ultima Spiaggia gibt es für jeden etwas. Rechts vom Weg die Spiaggia libera für alle, zu der jeder seine Strandliegen, Stühlchen, Sonnenschirme und auch sein Picknick mitbringen kann. Oder den Verleih für Liegestühle und Schirme: 25 Euro am Tag für einen stabilen, blauen Schirm und zwei Lettini. Es ist Festa, man ist ja nur ein paar Tage hier und gönnt sich ja sonst nichts.

Neben dem freien Strand, links vom Weg gelegen, dann das „offizielle“, noch teurere Stabilimento mit Luxusliegen, Kinderspielplatz, Duschen, Massageangebot etc... Von den Bademeistern wird ein kompletter gastronomischer Service angeboten, Essen und Drinks werden auf kleine Holztischchen unter die Sonnenschirme geliefert - das Ganze nicht billig, eben echter Luxus. Für bestimmte römische Familien der oberen Schicht ist es geradezu ein Status-Symbol, in einem prominenten Strandbad wie diesem für die ganze Saison einen festen Schirm mit den entsprechenden Liegegelegenheiten und eigener Kabine zu mieten. Das geht dann in die mehreren Tausend Euro - kommt aber immer noch billiger als ein Ferrari. Dafür darf man dann neben den Großkopferten, Schauspielern und Politikern seine Sommerfrische genießen. Sogar der ehemalige italienische Präsident Napolitano sitzt gerade mal nebenan in der Badehose unter dem blauen Sonnenschirm.

Das, was wie immer alles zusammenhält, sind die gastronomischen Angebote, die es an diesem Strand gibt. An der Kiosk-Bar am Zugang zum freien Strand gleich am Eingang kann man sich kleine Snacks, Mineralwasser, Eis, Panini oder auch einen Salat kaufen – alles zu anständigen Preisen.



Ein paar Meter weiter bildet ein großes, weiß gestrichenes Holzgebäude mit einer großen Bar und einem Mittagsbuffet das Zentrum des ganzen Strand-Universums. Es ist wunderschön leicht eingerichtet in Blau und Weiß, alte Hüte, Sprüche, Fotos und Reliquien aus dem Strand- und Seemannsleben dekorieren die Wände. Hier kann man sich aus einer reichen Auswahl von Antipasti an der Bar bedienen lassen, nimmt eine Flasche Wasser und einen der guten Weine im Glas, und sucht sich mit seinem Tablett einen schönen Platz auf den umliegenden Terrassen des Gebäudes, alle mit Meerblick. Die Preise sind anständig, die Portionen meistens zu groß und reichen für zwei.



Etwas versteckt hinter diesem großen Gebäude gibt es dann noch das kleine und feine Restaurant von Marcello mit gerade mal 40 Plätzen, eines der schönsten Fischrestaurants der Maremma – klar, einfach, luftig, mit wirklich frischem Meeresgetier von einem Fischer aus dem benachbarten Montalto di Castro, und immer fein zubereitet. Dazu gibt es eine kleine Auswahl ordentlicher Flaschenweine zu anständigen Preisen. Marcello empfiehlt meistens Weine aus der Region.

Das faszinierende eines Stabilimento, das die Leichtigkeit ausmacht, ist das Vorübergehende, das Vergängliche. In den Wintermonaten von Oktober bis April ist hier praktisch nichts außer ein paar vernagelten, weißen Hütten. Der Strand verwildert, die Bar bleibt geschlossen, und während man in diesen Monaten ein anderes Leben in der Stadt lebt, gerät die Ultima Spiaggia in Vergessenheit. Fast. Denn dann geht es wieder los, jedes Jahr von neuem. Du kommst zurück, das Meer liegt wie immer vor Dir, Deine Freunde sind wieder da, in der Bar der gleiche Staff in seinen weißen T-Shirts, die gleichen Bademeister, die Rettungsboote, die Vucompràs - alles am gleichen Platz wie im letzten Jahr. Nur das im Winter heftige Meer hat die Sanddünen und den Strandstreifen wieder mal umgeformt. Die Kinder sind wieder ein Stück größer geworden, werden zu Heranwachsenden und fangen an, unter den blauen Sonnenschirmen und an der Bar rumzulümmeln. Im nächsten Jahr haben sie die ersten Freunde und Freundinnen, werden gestandene junge Männer und Frauen und schließlich gründen sie ihre Familien. In der übernächsten Saison plätschert schon das Baby im Sand. So geht das, Sommer um Sommer.



Jedes Jahr, irgendwann packst Du Deine Sachen zusammen und weißt, es ist für dieses Mal dein letzter Tag

am Strand. Der letzte Blick aufs Meer. Nach September wird dann alles abgebaut. Was bleibt? Auf der Speisekarte von Marcellos Restaurant ist das so beschrieben: „Schauen wir uns um, vielleicht gibt es das Meer irgendwo noch blauer, vielleicht gibt es wildere Dünen und noch seidigeren Sand. Aber hier, man weiß nicht warum, gibt es Erinnerungen, die einmal Träume waren und Träume, die schon Erinnerungen sind, alles miteinander verknotet und durcheinander. Wenn man dann wieder am Ende des Sommers wegfährt, fängt man an, die Monate zu zählen, die vergehen müssen, bis man wieder hier an der Düne landet - Überraschungen erleben, die Freunde treffen, das Fritto Misto, das Gequatsche am Strand, so ernst, so zerstreut, so lässig. Verzaubernd und von einer Leichtigkeit wie die seltenen Schmetterlinge in den Sträuchern der Macchia.“

Wenn das nicht Semplice ist.



Um selbst dieses Stück Sommer zu genießen, von Mai bis September: Nehmen Sie von der Aurelia (SS 1) die Ausfahrt Pescia Fiorentina und halten Sie sich, von Norden kommend, rechts Richtung Meer. Nach ca. 4 km kommen Sie nach Chiarone Scalo, das aus ein paar Ferienhäusern und einem aufgelassenen Bahnhof besteht. Ca. 300 Meter nach dem Ort rechts durch eine Unterführung und danach auf der Via Gratticiaia geradeaus zum Parkplatz (0,80 € pro Stunde).

Die genaue Adresse ist: Stabilimento Balneare Ultima Spiaggia, Loc. Chiarone Marina – Capalbio (GR). Viele Infos und Fotos finden Sie unter www.ultimaspiaggia.com. Die Badeanstalt ist behindertengerecht zugänglich und eingerichtet, und es gibt u.a. sanitäre Anlagen und Duschen (0,50 €).

Der Tarotgarten von Niki de Saint Phalle (im Sommer nachmittags geöffnet), www.ilgiardinodeitarocchi.it), den Sie sich keinesfalls entgehen lassen sollten, erreichen Sie von der gleichen Ausfahrt der Aurelia aus, nur halten Sie sich links Richtung Pescia Romana. Nach ca. 1 km links auf den Parkplatz.

Und wenn Sie in der Nähe eine richtige maremmanische Trattoria suchen, kann ich Ihnen 2 km weiter „Il Tortello“ im nahen Pescia Fiorentina (Telefon:0564 895133) nur empfehlen!